Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 131 (1852)

Artikel: Die Göltzschthalbrücke in Sachsen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-372763

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mittwoch und Donnerdtag wurden fie auf 36 fr., für Freitag auf 1 fl. 30 fr. und für Samstag wie bisher auf 3 fl. festgesett. Bei ber ftrengen Feier des Sonntags in London, die bis gegen Abend Berabreichung von Speisen und Getränken in Gasthäusern nur mit Beforantungen geftattet, blieb auch die Ausstellung gefchloffen. Bom 1. Dai bis 11. Oft. befuchten biefelbe 6,063,968 Perfonen, beren Gintrittegelo über 51/2 Dill. abwarf. Waren an einem Tage nur 30,000 Personen in bem Gebaube, so war es nur schwach angefullt; im Brachmonat und heumonat betrug bie Zahl ber Besucher an jedem Tage meift über 50,000 und am 7. Oftober waren fogar 109,915 Perfonen in der Ausstellung, deren Solus von ber foniglichen Kommiffion auf den 11. Beinmonat angesett worden ift.

Ein pfiffiger Bettler.

Ein von Almosen lebender Bettler hatte die Uebung, wöchentlich nicht mehr als einen Pfen= ning anzunehmen, und hielt diese Uebung fo genau, daß, wer ihm auf ein Mal einen Sechfer gab, sicher war, diesen Gast 24 Wochen bei feinem Haufe vorbeigehen zu fehen. Derfelbe kam einmal zufällig in ein Gafthaus, wo ein Fremder logirte, dem der Wirth die Eigenheit des Bettlers ergählte. "Ich will's probiren", fagte ber Fremde, und hielt ihm einen Thaler vor. Der Beitler nahm denfelben in feine Sand, betrachtete ihn genau nach allen Seiten, blickte den Geber scharf an und fagte endlich mit war= nend aufgehobenem Finger: "Dasmol will en jet neh, aber chomm mer numma dehweg!"

Warum manche Jungfrau nie zum Heirathen fommt.

Die Che ist das Ziel, welchem alle Jungfrauen entgegensteuern. Daß viele es nicht erreichen, ift nur ihre eigene Schuld; denn bei dem ersten Freier gebrauchen ste gewöhnlich zu viel Borficht, beim zweiten haben fie ihre eigene Unsicht, beim dritten nehmen fie keine Rudficht, beim vierten haben sie feine Ginsicht, da schließt fich auf einmal die Aussicht und es bleibt ihnen nichts als die leere Uebersicht.

Die Göltsichthalbrude in Sachsen.

Um 16. Februar 1851 wurde eine ber größten Brücken, die je gebaut worden, eingeweiht und sodann dem Berkehr übergeben. Es ift dieß die

Golyschthalbrücke, welche die sächsisch=baierische Eisenbahn über das zwischen den Städtchen Plauen und Reichenbach im Königreich Sachsen liegende Thal führt. Nachdem man sich in der Schweiz immer ernstlicher mit dem Bau von Eisenbahnen beschäftigt und die Unlegung der= selben wegen unsers gebirgigen Landes großen Schwierigkeiten unterworfen ift, durfte es man= chen Leser interessiren, zu erfahren, wie man dergleichen Schwierigkeiten, Eisenkahnen über Berge und Thäler zu bauen, anderwärts über= wunden hat. Im letten Jahre hat der Ka= lendermacher bem Leser gezeigt, wie man im Württembergischen den Damptwagen über Berge zu rollen verstanden hai; heuer macht er ihn mit einer Brocke bekannt, welche die Sisenbahn über ein ansebnliches Thal hinwegführt. Daß es sich hier nicht bloß um den Bau einer gewöhnlichen großen Brücke gehandelt hat, wird ber Lefer gleich aus nachstehender furzen Be-

schreibung erseben.

Die ganze, zum größten Theil aus Ziegeln erbaute B ude ift etwas über 2000 guß (eine halbe Birtelstunde) lang und nicht weniger als 277 Fuß hoch. Wie die Abbildung zeigt, besteht sie gleichsam aus 4 übereinander ge-bauten Reihen Gewölken. Das erste Stockwerk hat eine Höhe von 85 Schuh und 10 Pfeiler, welche 26 Schuh auseinander stehen und durch= schnittlich über 20 Schuh bick sind. Das zweite Stockwerk, 72 Sauh hoch, hat 17 Ptriler, das dritte mit 22 Pfeilern hat eine Höhe von 62 und das vierte mit ebensoviel Pfeilern ist noch 58 Schut hoch. Obsehon seit Vollendung der Arbeiten an dem sehr tief liegenden, aus ungeheuern Granitsteinen bestehenden Grund= bau oder Unterlager im Jahr 1848 durchschnitt= lich 1500 Arbeiter an diesem Riesenbau beschäftigt waren, so hätten sie diesen in dritthalb Jahren doch nicht zu Stande gebracht, wenn die Thätigkeit der Arbeiter nicht noch durch Dampfmaschinen unterftütt worden ware, welche die Lasten emporzogen, das nöthige Wasser in die Höhe hoben, Pochwerke trieben u. f. w. Unweit dieser wurde noch eine zweite, ebenfalls kolossale Brücke gleichzeitig gebaut, fast ebenso hoch, aber nicht länger als 528 Fuß. Die Rosten für beide sollen den Voranschlag von 14 Millionen Gulden überschritten haben.

